

Franckesche Stiftungen zu Halle

**Johann Adam Steinmetz, Consistorial-Rath,
Generalsuperintendenten des Hertzogthums Magdeburg,
und Abt des Closter Bergen, Schriftmäßige Betrachtung ...**

Steinmetz, Johann Adam

Wernigerode, 1770

VD18 11323361

Fünfte Erbauungsstunde.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha53-1-212575

Merkt ihr noch die Herrschaft dieser und jener Sünden, merkt ihr noch die Macht des Unglaubens, so geht hin, und werft ihr euch auch nieder, so lange, bis ihr nun wahrhaftig den Sieg davon traget, ihr werdet erfahren, wie seliglich und süßiglich ihr werdet mit der Gnade Gottes überschüttet werden.

Fünfte Erbauungsstunde.

Es ist noch ein Hauptpunct aus unserm Text zu erläutern übrig, und die Frage zu beantworten:

1. Wie sich doch die Seelen zu verhalten hoben, welche dieser herrlichen Wohlthat der Versiegelung mit dem heiligen Geist, um des blutigen Verdienstes Christi willen, sind theilhaftig worden, und was sie besonders unter dem Gnadenbeystande Gottes des heiligen Geistes vermeiden müssen, wenn ihnen diese erzeugte grosse Gnade dereinst vor dem Richterstuhl Gottes nicht zu gar schweren Verantwortung gereichen solle?

Der Text zeigt uns selbst, was auf diese vorgelegte Frage zu antworten sey; nemlich, daß ein Christ, welcher der Versiegelung mit dem heiligen Geist theilhaftig worden, sich ja in acht nehmen müsse, den heiligen Geist Gottes, mit welchem er versiegelt ist, zu betrüben; und was doch der heilige Geist uns durch Paulum zu erkennen gäbe, wenn er sagt: Wir solten ihn, den heiligen Geist, nicht betrü-

betrüben. Merket, wenn hier von dem heiligen Geist gesagt wird, wir sollen ihn nicht betrüben, so müssen wir nicht gedenken, daß dieses, wie von einem Menschen gesagt werde. Der heilige Geist ist, wie es auch den Einfältigsten unter uns bekannt ist, ein wahrhaftiger Gott, Gott mit dem Vater und dem Sohne, ein solches Wesen, bey welchen keine Veränderung der Freude und Traurigkeit statt findet, wie etwa bey einem Menschen. Daher, wenn es hier heißt: Wir sollen den heiligen Geist nicht betrüben, so kann das nicht den Verstand haben, wir sollen den heiligen Geist nicht in dem Vergnügen, das er in sich hat, stöhren, und dasselbe in Traurigkeit, Unruhe und Mißvergnügen verwandeln. Nein, das wären Gedanken, die sich gar nicht vor die ganze, und in der Bibel bekant gemachte Beschaffenheit des heiligen Geistes schickten. Was meint denn der Apostel hier? Es wird dadurch angezeigt ein solches Bezeugen der Menschen, wodurch der heilige Geist bewogen wird, sich also gegen einen Menschen zu bezeugen, von welchem er betrübet wird, als wie sich etwa ein Mensch, ein Fürst, ein König gegen den andern zu bezeugen pflegt, wenn er von dem andern beleidiget wird. Besonders, wie sich etwa Eltern gegen das Verhalten der Kinder bezeugen. Was geschieht denn da? Ist der König oder Fürst mächtig, so entziehet er denen, die ihn betrüben, nicht nur seine Liebe, Gnade und Wohlthaten, sondern er läßt sie auch mit harten nachdrücklichen Strafen seinen Zorn empfinden. Eltern, die von ihren Kindern betrübt werden, züchtigen sie nicht nur, sondern wenn sich keine Besserung bey ihnen findet, so entz-

ben

ben sie sie wohl gar, und lassen sie alles des Guten, so sie von ihnen haben können, beraubt werden. Der Apostel will also damit so viel sagen; Ihr Seelen, die ihr nun einmal der grossen Gnade der Versiegelung durch den heiligen Geist send theilhaftig worden, bezeuget euch doch recht gegen diesen grossen, ewigen und unendlichen GOTT, nehmet euch doch ja in acht, damit ihr ihn nicht bewegen möget, sich von euch zu entfernen, (cf. 1 Sam. 16, 14. cap. 28, 15. 16.) sich aus euren Herzen zu entziehen, und seiner Gnade und seines Trostes beraubt werden zu lassen, euch, statt desselben, mit Fluch, Zorn, und mit Strafe zu belegen, euch als Rebellen und Ungehorsame heraus zu stossen aus dem Reiche der Gnaden, und euch mit derjenigen Strafe zu belegen, welche solchen Feinden, solchen Rebellen Gottes gehören, die sich die Gnade, die Liebe, die Wohlthaten nicht bewegen lassen, ihm zu gehorsamen, noch dasjenige zu beobachten, was er von ihnen beobachtet wissen will. Das ist der allgemeine Verstand dieser Worte. Wir können dieses auch erläutern, aus Jes. 63, 9. 10. da der Prophet das Bezeugen der Menschen also beschreibet: Er nahm sie auf, und trug sie allezeit von Alters her. Aber sie erbitterten und entrüsteten seinen heiligen Geist; darum ward er ihr Feind, und stritt wider sie. Wie ein Regent seine Unterthanen, wenn sie sich nicht recht verhalten, mit harter Zucht strafe, so bezeuget sich der heilige Geist gegen seine Versiegelte, wenn sie ihn betrüben.

Ich will kurz anzeigen, vor was sich wahrhaftige Christen sorgfältig zu hüten haben, wenn sie

einmal der großen Gnade der Versiegelung mit dem heiligen Geist sind theilhaftig worden. Ohne Zweifel wird hier ein lehrbegieriges Herz zu wissen verlangen, wodurch man den heiligen Geist betrübe, und ihn so weit bringe, daß er einem feind werde, einem seine Liebe, Gnadenbewohnung, Trost und Freude entziehe, und, statt desselben, mit Tod, Fluch, Verdammniß, Strafe und Ungnade belege, und einen zum ewigen Tode verurtheile? Es würden aber freylich einige Stunden nicht zulangen, wenn ich alles anführen wolte, wodurch der heilige Geist konnte betrübet werden. Aber kurz zu sagen; es wird der heilige Geist durch alles das betrübet, was etwa der Mensch thut, und unterläßt, wider die Vorschrift des göttlichen Wortes, und wider das Zeugniß seines Gewissens. Inzwischen will ich das besonders nöthigste davon anführen, und zeigen: wie die Seelen stufenweise von dem Satan herunter gebracht, und in den unglückseligen Zustand gesetzt werden können, daß sie den heiligen Geist betrüben, und zwar so betrüben, daß er sich ihnen völlig entziehe, und sie hernach dem Zorn und Gericht Gottes zur ewigen Verdammniß überlasse, wovon er sie doch zu erretten sich so viele Mühe in ihren Herzen gegeben. Merket also, der Anfang des Betrübens bey denjenigen, so mit dem heiligen Geist versiegelt worden, geschieht dadurch, wenn sie anfangen, wieder unachtsam zu werden auf die Zucht, unachtsam auf die Lehre, Erinnerung, Bestrafung, Ermahnung des heiligen Geistes; wenn sie von der Gnade der Wachsamkeit wieder abgehen, nicht mehr aufmerken auf das, was der heilige Geist in ihnen wirkt,

wirkt, wenn er sie etwa reizet, locket zum Worte Gottes, zum Gebet. Wenn da solche Seelen etwa gedenken, daß es nicht so viel zu bedeuten habe, wenn sie sich etwa zerstreuen in allerhand äußerliche sichtbare Dinge. Der Satan stellet ihnen auch wol vor, das wären doch auch Dinge, die sie in ihrem Leben vornehmen müßten, merken aber nicht, daß der Schade eigentlich liegt in der innerliche Unachtsamkeit. Denn der Teufel hat acht auf alle Regungen, und suchet sie nach und nach von der Zucht, und von dem Gnadenregiment des heiligen Geistes abzuführen. Wie nun Eltern und Lehrmeister überaus betrübt werden, wenn Kinder, die sonst auf den Wink gehorsam und aufmerksam gewesen, hernach anfangen fladderhaft zu seyn, auch auf die besten Ermahnungen nicht mehr zu merken, also betrübt es auch schon den heiligen Geist, wenn seine Seelen, die er sich zum Tempel erwählt, in denen er seine Wohnung aufgerichtet, die er versiegelt hat, nun auch vom Fleisch und Blut, Satan und Welt sich dahin bringen lassen, daß sie auf seine Worte und Züchtigungen nicht mehr genau acht haben. Denn es siehet der heilige Geist auch wohl, daß das der allernäheste Weg ist zum Verderben. Damit fängt der Teufel an bei solchen Seelen, und wenn sie darauf nicht merken, fallen sie gewiß bald weiter, bis sie auch in die allergrößten Verschuldungen wider den heiligen Geist verfallen. Wie nun aber gedachter massen der heilige Geist schon betrübt wird, wenn Seelen wieder unachtsam werden, nicht mehr aufmerken auf seine Zucht, Regierung und Gnadenbewegung; so wird er freylich hernach noch

H 5

mehr

mehr betrübt, wenn sich Seelen auch bey solcher Unachtsamkeit in allerley Unordnungen bringen lassen. 3. E. Mancher, der vom Zorn schon herunter gewesen, und bereits in der Kraft gestanden, auch die stärksten Bewegungen des Zorns zu überwinden, wird, weil er auf die Gnadenbewegungen des heiligen Geistes nicht Achtung giebet, wieder hingerissen, und so geht es mit andern Dingen, daß der Mensch, aus Unachtsamkeit oder Unterlassung des Gebers, sich verleiten läßt zu unnützen Worten und Handlungen, wenn sie nur nicht gar zu grob und böse sind. Wenn Seelen nicht stets unter der Zucht des heiligen Geistes bleiben, nicht alle Augenblick auf seine Gnadenbewegung aufmerken; ach wie bald wird die Seele dahin gebracht, dieses und jenes unnütze Wort auszusprechen, sich in diese und jene unnütze Handlung, wenn sie auch gleich nicht gar zu grob sind, hinein flechten zu lassen? Das ist denn schon eine sehr empfindliche Betrübung des heiligen Geistes, wenn er das an meiner Seelen, in der er sein Werk hat, wahrnehmen muß. Wir finden in der Verbindung unsers Textes, mit den vorhergehenden Worten, etwas davon. Denn so heißt es in dem 29ten V. **Lasset kein faul Geschwätz, nicht nur kein säusches, unflätiges, nein, sondern auch kein faul unnütz Geschwätz aus eurem Munde gehen.** Da zeigt uns der Apostel ausdrücklich, daß das ganz ein besonders Stück sey der Betrübniß des heiligen Geistes, wenn sich die Seelen in solch unnütz faul Geschwätz wieder bringen lassen, und unnütze Worte reden, und doch meinen, sie sagten nichts Böses. Ja, ist denn nützlich? ist denn

der
do
Ze
ge
fü
W
pfi
fin
ge
ge
Le
un
S
fä
sch
sch
sch
ih
de
ze
ni
ni
m
ar
Z
ve
m
W
w
m
he
fer

denn zuträglich? thuts denn Noth? Ach möchten doch alle, die dis lesen, und doch denken, sie wären Tempel des heiligen Geistes, sie fühlten das Siegel, dieses wohl merken! O was könntet ihr daher für einen seligen Aufschluß in euren Herzen erfahren. Woher kommts, Seelen, daß manchmal alle Empfindungen des heil. Geistes aus euren Herzen weg sind? Sind nicht unnütze Worte über eure Zunge geflossen? haben sich nicht in eure Handlungen Dinge mit eingeflochten, die unter die Thorheiten eures Lebens zu rechnen? Das ist schon die andere Stufe, und da siehens schon betrübt und gefährlich um die Seele aus. Ich sage nicht ohne Ursach, es sähe gefährlich aus um eine solche Seele. Die Seelen, die schon können anfangen zu schwachen, und faul Geschwaks aus ihrem Munde gehen lassen, die sind schon wirklich im Begriff, den heiligen Geist aus ihrem Herzen zu verstossen, den Tempel Gottes und des heiligen Geistes zu zerstöhren, der in ihren Herzen ist aufgerichtet worden. Es bleibt aber freylich nicht darbey. Besinnen sich die Seelen da noch nicht, wie es Paulus in der seligen versiegelten Gemeinde zu Ephesus wohl merken mochte, bleiben die armen Herzen in solcher Unachtsamkeit, so wird der Teufel bald wieder mächtig in ihren Seelen, das vorige Böse gehet bald wieder in sein voriges Regiment, und es kommt mit den armen unglückseligen Menschen hernach dahin, daß, wenn sie nicht bald wieder umkehren, sie sich ganz und gar, nach und nach, der Zucht des heiligen Geistes entziehen, und auch wohl wider besser Wissen und Gewissen thun, was ihnen der heilige Geist als Sünde, bereits

bereits hat aus Gottes Wort kund werden lassen; wenn es nun also bis auf diesen Grad steigt, muß der heilige Geist aus der Seele weichen, er kann so wenig, als Tauben, bey Stanc und Mist, bey solchen teuflischen Unflath, bey solchen Ausbrüchen der greuslichen Sünden, in solchen Seelen länger nicht wohnen und bleiben. Ob gleich der reine und heilige Geist noch so gerne in den Seelen bliebe, so zerstören sie ihm doch seinen Tempel, und Haus, das er sich im Herzen gebauet hat, und muß er nothwendig sie wiederum verlassen, vermöge seiner Heiligkeit. Das ist die letzte Stufe, wodurch der heilige Geist aus dem Herzen vertrieben wird, ob er gleich vorher ihr liebster Herzensfreund und Vertrauester gewesen, der in ihnen gewohnet, gewandelt, ihnen beygestanden, sie erquicket, getröstet, und alles gethan, was nur zu ihrer Seligkeit hat was beytragen können.

Ich muß aber auch hierbey noch zeigen: daß Seelen nicht nur den heiligen Geist betrüben durch ungebührliches Verhalten gegen ihn selbst, sondern, daß man auch den heil. Geist betrüben kann, wenn man sich ungebührlich bezeuget gegen die Seelen, in denen er wohnet. Und da gibts denn abermal verschiedene Arten des ungebührlichen Verhaltens. Man bezeuget sich übel gegen Seelen, in denen der Geist wohnet, wenn man sie übel tractiret, verspottet, verdirret, verlästert, des nimmt sich der heilige Geist an, als wenn es ihm selbst geschähe. Man grüßt nicht sie, sondern den heiligen Geist und sein Werk an. Man betrübet ferner den heiligen Geist, wenn man sich ungebührlich

lich tretien seine Werkzeuge und Knechte auf-
 führet; wenn man nicht erkennen will, was er in oder
 durch seine Werkzeuge thut und wirket. Wir haben
 davon ein merkwürdiges Exempel, Apost. Gesch. 5.
 da steht eine betrübte Historie von ein paar unglück-
 seligen Eheleuten, welche so glücklich gewesen waren,
 daß sie mit dem heil. Geist versiegelt worden, nem-
 lich, Ananias und Sapphira. Diese unglückselige
 Leute ließen sich ihr böses Herz dahin verleiten, daß
 sie anfangen, sich der Zucht des heiligen Geistes zu
 entziehen, und ihrem Fleisch und Blut Raum zu
 lassen; sie woltens zwar nicht den andern Christen
 merken lassen, sondern suchten es durch die Heuchel-
 decke, wie es auch heute zu Tage bey solchen Seelen
 zu gesch. zu pfleget, bey sich zu verbergen. Dabey
 ro, da nun die Christen selbiger Zeit, ihr Vermögen
 zusammen in die Gemeinschaft trugen, damit auch
 die Armsten könnten davon etwas mit genießen, so
 brachten diese Leute auch von ihrem Vermögen zu
 Petro. Als sie Petrus fragte, ob denn das alles
 wäre? so logen sie. Sie hatten aus heimlichen Geist
 etwas zurück behalten, wolten doch aber gleichwohl
 auch als Christen pafiren, die es so machten, wie
 andere Fromme, und ihr Vermögen in die öffent-
 liche Casse geben. Da sie nun also Petrum be-
 logen, so sagte Petrus: sie hätten dem heiligen Geist
 gelogen, weil sie Petrum als ein Gefäß, in welchem
 der heilige Geist wohnte, belogen hätten: und dar-
 aus entstand der schreckliche Fall, daß sie beyde ei-
 nes jählichen Todes starben, zu einem erschrecklichen
 Exempel aller Heuchler, die, wenn sie dem heil-
 igen Geist nicht mehr wollen gehorsam seyn, sich
 doch

doch mit Lügen behelfen, und durch einen Schein zu verbergen suchen, was allbereits Böses in ihren Herzen wiederum hervor gebracht worden. Ach mein GOTT! wie viel solcher Menschen giebt's unter unsern heutigen Christen.

Es ist fast so Mode unter den heutigen so genannten Christen, daß sie, wenn sie zu Kindern oder Knechten Gottes kommen, sich frömmen zu stellen suchen, als sie sind. Es ist fast was allgemeines, das der Teufel in die Welt gebracht hat, daß Menschen eine demüthige Figur annehmen, und mit Worten, Mienen und Gebehrden bezeugen, was doch nicht in ihnen ist. Ach unglückselige Seelen! euch wird der Schlag treffen, der Anania und Sapphira getroffen hat.

Ist's nicht so, ihr Seelen? Ich berufe mich auf euer Gewissen, hat es nicht mancher unter euch so gemacht? Ich bitte euch, leset doch noch einmal das angeführte 5. Cap. ob eure Seelen doch könnten vor der verfluchten Heuchelei bewahret, und davon errettet werden.

Es sind aber noch andere Arten, womit die Menschen den heiligen Geist betrüben können, nicht nur, wenn sie sich an seiner Person, sondern auch an andern vergreifen. Z. E. wenn solche Seelen, die nun schon einmal zu was Guten gekommen sind, sich den Satan wieder bewegen lassen, andere, auch wohl gute und redliche Seelen, zum Bösen zu verführen; wie man leider zu allen Zeiten betrübte Exempel hat, daß Menschen, die etwa einmal zu etwas Guten kommen sind, sich vom Heiland durch den Teufel abführen lassen, und wohl noch darzu hernach

Werkt

Werkzeuge worden, die der Teufel gebrauchen können zum Verderben anderer Seelen. Ach mein Gott, wie wird der heilige Geist dadurch betrübet, und der Tempel Gottes zerstöhret. Was für erschrecklichen Fluch laden solche Menschen auf sich! wo sie nicht Vergebung im Blute Jesu bey Gott suchen, werden sie solchen ewig, und schwer genug tragen müssen.

Es steht 1 Cor. 3, 17. ein sehr merkwürdiges Wort, dessen ich eure Seelen hierbey erinnern will. So jemand den Tempel Gottes verderbet, (das heist, eine Seele, die einmal ein Tempel Gottes worden ist,) den wird Gott verderben. Gott wird einen solchen Menschen verderben, ihn in Ewigkeit ins Gericht werfen, wo er nicht in der Zeit der Gnaden hier noch sucht seine arme Seele in dem Blute Jesu zu retten.

Ich muß hierbey etwas aus dem Munde des Heilandes erinnern, Matth. 18. da unser Heiland ein kleines unschuldiges Kind mitten unter seine Jünger stellte, und ihnen bey dessen Vorstellung nicht nur sagte: sie müßten umkehren, und werden wie dasselbe, wenn sie wolten ins Himmelreich kommen, sondern auch im 6. v. diese merkwürdige Worte hinzu gesetzt: Wer ärgert diesen Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänger, und er ersäuffet würde im Meer, da es am tiefsten ist. Was will doch JESUS mit diesen Worten sagen? wer ein Kind ärgert? das heist, wer einen, der Jesum liebet, zum Bösen verführet mit Worten und Werken, dem wäre besser, daß ein Mühl-

Mühlstein u. Ach es hat vor Gott unaussprechlich viel zu bedeuten, wenn man ein Kindelein, in dem der heilige Geist bey der Taufe sein Werk angefangen, durch Worte und Werke ärgere, und zu etwas Bösen verleite, und dadurch das Werk des heiligen Geistes hindere. O ihr Eltern, um Gottes willen, merkt euch dieses, die ihr alle Tage Kinder um euch habt. Ach lieber GOTT, was mag auch wohl dieser oder jener Mensch vor einen Fluch auf sich haben, daß er dieses oder jenes Kind geärgert hat, und gehindert, daß der Geist Gottes nicht hat fortwirken, und sein Gnadenwerk fortsetzen können. Wem sein Gewißen schläget, der gehet heute noch mit Demuth in sich, und suche mit Thränen Gnade im Blute Jesu Christi, ehe das Zorngerichte, welches hier ausgesprochen ist, über ihn ausbricht, und ehe er erfähret, was das heiße, den heiligen Geist betrüben auch an andern Menschen.

Das ist es nun kürzlich, was ich nothwendig habe anführen müssen, wir, und auf was Art der heilige Geist betrübet werde, nicht nur in Ansehung seiner Person, sondern auch an andern. Ihr Seelen, die ihr noch nicht versiegelt seyd mit dem heiligen Geist, ihr werdet euch doch wohl merken, ich glaube, und hoffe auch, ihr werdet auch unter meinem Vortrage in eurem Inwendigen etwas empfinden und geföhlet haben. Ich bitte euch im Namen JESU, laßet es nicht vor euren Ohren und Herzen vorbeigehen, sondern vermeidet alles, was ich gesagt, mit desto größerer Sorgfalt. Besonders ihr Seelen, die ihr nun versiegelt werden seyd mit dem heil. Geiste, und wißet, ihr habet Gnade funden

fun
do
vo
for
au
ste
ren
be
ja
D
der
wa
tig
ih
we
ih
da
ten
hei
mi

Ce
zw
ab
ha
M

der
un
wa
die
die

funden in dem Blute Jesu Christi, ihr wollet euch doch von nun an fleißig in acht nehmen, euch nicht von der nöthigen Wachsamkeit abführen zu lassen, sondern von Tag zu Tage immer je mehr und mehr auf die allersubtilsten Bewegungen, auf das zärtlichste und sanfteste Sausen des heiligen Geistes in euren Herzen, und auf alle seine Gnadenzüge und Triebe aufmerken, und wohl Achtung geben, damit ihr ja keine unterdrücket, noch vergebens seyn lasset. Denn wenn ihr nur darinn vorsichtig seyd, so werdet ihr vor den übrigen Ausbrüchen des Bösen bewahrt werden. Seyd ihr aber darinn nicht vorsichtig, so werdet ihr in kurzen wieder dahin fallen, daß ihr den heiligen Geist auf eine grobe Art beleidigen werdet. Ich habe aber die Hoffnung zu euch, daß ihr euch davor hüten werdet. O wie wünschte ich, daß es doch alle merken, fassen und behalten möchten, auch die armen unglückseligen Seelen, die den heiligen Geist wirklich betrübet haben, nachdem sie mit demselben versiegelt worden.

Fragt ihr, welches sind doch wohl die Seelen? Es könnte euch das, was ich oben angeführet habe, zwar bereits einen ziemlichen Unterricht geben, weil aber freylich manch einsältiges Gemüth da ist, so halte ich mich doch verbunden, daß ich diese Art von Menschen zuvor kürzlich beschreibe.

Ich verstehe durch diejenigen Seelen, welche den heiligen Geist betrübet haben, alle, welche nun unachtsam worden sind, und nicht mehr so, wie etwan vor einiger Zeit, da sie aufgewecket worden, auf die Gnadentriebe und Zug Gottes Achtung geben, die schon einmal anders geworden, sich aber durch

unordentliche Gemüthsbewegungen wieder hinreißen lassen, und, nachdem sie Vergebung im Blute Christi bekommen, wieder dem Satan den Willen gelassen, mit Wißen und Vorsatz wieder zu sündigen, oder wohl gar noch andere mit ihrem Exempel, Worten und Werken zum Bösen zu reißen. Ihr armen Seelen, ihr möget wohl nicht gedenken, daß das so viel auf sich habe, den heiligen Geist betrüben. Ich bitte euch aber um Gottes willen, bedenket doch nur, was dem Anania und Sapphira widerfahren ist; erkennet daraus, was das müsse zu bedeuten haben, den heiligen Geist betrüben. Erinnert euch, was 2 Petr. 3, 21. zu lesen ist, da es heißt: Es wäre solchen Menschen, die den heiligen Geist betrüben, nachdem sie einmal aus ihrem Sündenloth durch denselben sind heraus gerissen worden, besser, daß sie den Weg der Wahrheit gar nicht erkannt hätten, daß sie gar nicht wären zur Erkenntniß und Verbindung mit JESU Christo gekommen? freylich, freylich solche arme Seelen wären doch wohl verloren gegangen in ihren Sünden, aber ihr Gerichte wäre doch so gar groß nicht. Denn es Sodoma und Gomorrha erträglicher ergehen wird, am jüngsten Tage, als solchen Seelen, die die Wahrheit erkannt, und den heiligen Geist empfangen haben, die er versiegelt hat mit seiner Gnade, und fallen doch wieder zurück, und betrüben den heiligen Geist. Hebr. 10, 26: 29. stehen noch überaus merkwürdige Worte, besonders v. 28. 29. Wenn jemand das Gesetz Moses bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit, durch zween oder drey Zeugen. Wie vielmehr, meinet ihr, ärger

ger

gere Strafe wird der verdienen; der den Sohn Gottes mit Füßen tritt, und das Blut des neuen Testaments unrein achtet, durch welches er geheiligt ist, und den Geist der Gnaden schmähet!

Wir finden noch ein wichtiges Exempel, im 1 B. Mos. 6, 3. da der heil. Geist die Hauptursach, warum die ganze erste Welt in Sünden umkommen wäre, aufzeichnet. Die Menschen wollen sich neuen Geist nicht mehr strafen lassen, oder wie es im Grundtext heißt: Mein Geist kann in denselben nicht regieren. Das ist ein klares Beispiel, wie Gott solche Menschen in dieser Welt schon strafe, wenn sie den heiligen Geist empfangen haben, und betrüben ihn wiederum, und wollen sich denselbigen nicht mehr regieren lassen. Das hat es zu bedeuten, ihr armen unglückseligen Seelen. Das habt ihr zu erwarten. Aber wenn euch auch Gott gleich in der Lebenszeit schonete; so gedenket doch nur einen Augenblick an euer Sterbebette; was meineth ihr, ihr Armen, wer soll euch denn trösten in Noth und Tod, wenn ihr den betrübet, der der einzige Tröster ist in Noth und Tod? Es kann euch ja niemand anders trösten. Betrübet ihr nun den heiligen Geist, so vertilget ihr gleichsam allen Trost, den ihr auf dem Sterbebette haben könntet, und mit Zittern müßet ihr einmal in die Ewigkeit hinein gehen. Ach, um Gottes willen, besinnet euch doch, die ihr überzeuget seyd, ihr habet den heil. Geist betrübet, nachdem ihr Gnade von ihm empfangen habt, und nachdem er einmal hat angefangen in euch zu wirken. Laßet euch doch das antreiben, zu ihm zu fliehen,

und Gnade aufs neue zu suchen in den blutigen Wunden Jesu Christi. Ich weiß wohl, daß der Teufel insgemein solche Seelen von einer wahren Bekehrung damit pflegt abzuhalten, wenn er sie beredet, daß sie sich nicht solten wieder zu Jesu wenden, es wäre nicht möglich, daß sie, wenigstens in den Umständen, in den Jahren, an dem Ort, könnten zu einer wahren und gründlichen Sinnesänderung kommen. Das ist aber ein entsetzlicher Betrug des Teufels, damit er nichts anders sucht, als nur Zeit zu gewinnen, euch seine Stricke desto fester ums Herze zu schlingen, und ins ewige Verderben zu bringen. Denn man gibt dadurch zu erkennen, entweder der heilige Geist könne oder wolle einen nicht helfen an den Orten, und in den Jahren. Beides ist ja was erstaunliches, eine Lasterung des heiligen Geistes. Der selbst der wahrhaftige Gott ist, der sollte nicht allmächtig genug seyn, in allen Umständen, an allen Orten, und zu allen Zeiten beizustehen, und wegzuräumen, was deiner Bekehrung entgegen stehen will? Lasset euch darum doch den Teufel nicht länger abhalten, sondern beuget euch nur vor euren Erbarmern Jesu, der hat Gaben empfangen, auch für die Abtrünnigen, vor solche Seelen, die wieder abgefallen, und abgewichen sind. Merket dieses, und geht damit hin zum Creutze des HErrn Jesu, betet und weinet so lange, bis das Blut Christi nicht nur auf eure Herzen fließen, sondern auch das Wasser aus seiner Seiten, und der heilige Geist über eure Seelen strömen möge. Wer es wird redlich meinen, wird ihn wahrhaftig bekommen, ob ihr ihn auch schon betrübet hättet.

Lasset

Wilt ihr mich zu euch in dem Beschlus, auch noch ein Wort reden; ihr Seelen, die ihr noch niemals eine wahrhafte Bekehrung eures Herzens durch den heil. Geist erfahren, und folglich niemals die Versiegelung mit dem heiligen Geist in Christi Blut bekommen können; die ihr noch in euren Sünden, in eurer Sicherheit, und in eurer Heuchelei so hingehet, und euch bezeugen, daß ihr auch den heiligen Geist betrübet. Fragt ihr, womit denn? Wir haben ihn ja bis daher noch nicht gehabt, daran send ihr freylich selbst schuld. Habt ihr ihn aber nicht oftmals gefühlt an euren Herzen? hat er euch nicht oft im Herzen überzeuget, es müsse anders mit euch werden, euch könnte auch im Blute Jesu Christi gerathen werden? hat euch der heilige Geist dieses nicht vorhalten lassen von eurer Kindheit an? habt ihrs aber nicht von euch gestossen? habt ihr dem heiligen Geist nicht das Herz verschlossen? habt ihr ihn nicht abgehalten, daß seine Gnadenwirkungen ihren Endzweck an euch erreichen können? habt ihr ihn damit nicht betrübet? O betrübt sich doch ein armer Bettler, wenn er leer von unserer Thür muß weggehen. Sollte der heilige Geist nicht auf solche Weise betrübet werden, der nicht aufhören will zu geben? Gesetzt aber, es wäre ein Mensch zugegen, oder der dieses liest, der sich nicht zu erinnern wüßte, daß der heil. Geist einmal recht kräftig ihm ans Herz gedrungen, dem muß ich doch sagen: Getauft bist du doch, das kannst du nicht leugnen; in der Taufe ist dir der heil. Geist mitgetheilet worden, er ist über dich ausgegossen worden; den hast du bald in deiner zarten Jugend betrübet, daß er hat aus deinem Herzen wei-

hen müssen. Darum kannst du dich damit nicht entschuldigen, ob du auch etwa von keiner besondern Gnadenwirkung des heil. Geistes wüßtest, so hast du doch den heil. Geist betrübet, und wenn du so bleibest, und fortfährest, was hast du denn zu erwarten, du unglückselige Seele? Kannst du glauben, und hoffen, daß er dich werde selig machen, wenn du ihn in deinem ganzen Leben betrübest? nimmermehr. O suche daher durch eine wahre Bekehrung zu Jesu, daß er sich deiner erfreuen könne.

Es hat freylich der Teufel 100. Stricke, womit er die Menschen bindet; und 1000. Bollwerke, womit er den Pallast des Herzens bewahret. Da mag mancher seyn, welcher sich durch den heil. Geist bisher noch nicht hat ändern lassen wollen, welchen der Satan mit den Gedanken zurück hält; es wäre nicht möglich. Ich habe darauf schon geantwortet, daß das eine Lüge und Lasterung des heiligen Geistes ist. Es ist allen Menschen möglich, wenn sie nur wollen. Denn Christus hats allen Menschen erworben, daß sie den heil. Geist zur wahren Herzens Aenderung haben können. So wahr Christus für alle Menschen gestorben ist, so wahr ist es allen Menschen möglich, daß sie können zu Jesu Christo gebracht, und selig werden. Andere hält der Satan damit ab, und bringt ihnen bey, daß, wenn sie sich wahrhaftig bekehren, so würden sie nicht mehr die Lust und Freude der Welt genießen können, und bedenken nicht, daß die Freude Gottes unendlich größer und seliger sey, als die Freude der Welt. Denn so hoch der Himmel über der Erden ist, so weit besser ist die Freude des heiligen Geistes, vor der Freude der Welt. Manz

Manche Seele hält der Teufel auch dadurch zur
 rücke, wenn er ihr den Gedanken ins Herz bringt:
 es wäre die Zeit noch nicht da, da sie Gott bekeh-
 ren wolte; wenn die Zeit kommen würde, so werde
 der heilige Geist schon so kräftig in ihr wirken, daß
 sie ihm nicht widerstreben könnte. Mein GOTT,
 was sind das für abscheuliche, unvernünftige Gedan-
 ken? die Zeit wäre noch nicht da, und beschuldigt als
 so GOTT darinn, daß er euch noch wolte eine Zeit-
 lang ins Teufels Gewalt liegen lassen; könnt ihr das
 von Gott glauben, der euch seinen Sohn IESUM
 Christum gegeben? Ist das möglich, daß, da Gott
 seines allerliebsten Sohnes nicht verschonet hat, um
 euret willen, daß er euch nur noch eine Stunde in
 des Satans Stricken wolte liegen lassen? Jetzt, jetzt
 ist die angenehme Zeit, sagt der heil. Geist, den Aus-
 genblick, da du Seele wilt, ist Gott auch bereit dar-
 zu. Seine Vaterarmen sind Tag und Nacht aus-
 gestreckt, wie Gott Jes. 65, 2. sagt: Ich recke
 meine Hände aus den ganzen Tag. Wozu
 gibst dir denn Gott sein Wort? Warum läßt denn
 Gott so überzeugend oft arbeiten an deiner Seelen?
 Warum bringt er dich denn in solch. Gelegenheit,
 an solche Orte, in solche Umstände, da er an deiner
 Seele arbeitet, wenn er nicht wolte, daß du dich be-
 lehren, und dich ihm übergeben sollst. Gott ist ja
 ein so weises Wesen, daß er nichts umsonst thut.
 Laß also dieser erstaunlichen Gotterlästerung nicht
 Raum, wenn dergleichen in dein Gemüthe kommt.

Es wäre eine unglückselige Bekehrung, wenn
 man einen dazu zwingen wolte. Was dünket dich?
 Würde man das für eine Gnade halten, wenn einen
 ein

ein König mit Ketten und Banden in seinen königlichen Pallast führet, daselbst beständig zu bleiben, würde das wohl eine Gnade seyn? Eben eine so ungereimte Sache würde es seyn, wenn der heil. Geist dich zwingen, und gleichsam mit Ketten binden, und in den Pallast, oder ins Reich Gottes hinein führen wolte, du würdest keine Seligkeit haben, wenn du dich gezwungen bekehren müßtest. Und daher ist die größte Thorheit, wenn man auf eine solche Bewegung wartet, der man nicht würde widerstehen können; das wird in Ewigkeit nicht geschehen. Hat der heilige Geist einer Seele besondere Gnade erwiesen, das hat er nicht einer jeglichen versprochen, sondern er verlangt in seinem Worte, auf das Anklopfen des heil. Geistes zu merken, auf alle Bewegungen des Herzens Achtung zu geben, und wenn es geschieht, das Herz aufzuthun, so will er kommen, und das Abendmahl bey ihm halten.

Der treue IESUS erbarme sich über eine jede Seele, daß keiner so gedenken möge, wie jeho erwehret worden. Nun, liebe Seele, bist du auch jetzt durch den Geist Gottes in deinem Herzen bewegt worden, so widerstehe doch nicht, sondern gib dich ihm hin, mit dem Endschluß: Nun, von diesem Tage an, soll der HERR mein GOTT, mein Herz und meine Seele haben, und ich will sein werden und bleiben in Zeit und Ewigkeit. Ja, mein HERR IESU, das wirke denn in uns, um deiner ewigen und herzlichsten Liebe willen.

Amen.

